

# Saale-Beitung.

achtundzwanzigster Jahrgang.

### Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche auf Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit die Seite 50 Pfg.

Erkennnt wöchentlich pünktlich; Sonntags und Montags einmal, sonst pünktlich täglich. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle wöchentlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Aufstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Nr. 5382 des amtlich. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.  
(Schriftverehelbung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)  
Königsdr.-Nr. 176.

Nr. 336.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 21. Juli

1894.

### Bestellungen

auf die Saale-Beitung für die Monate August und September werden von allen Reichs-Postämtern zum Preise von 2 M. angenommen. Die Saale-Beitung wird nach außerhalb des Reiches täglich zweimal sofort nach Erscheinen von den nächsten Ägen verkauft.

Für Halle, Siebichenhain und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Ausbringern und den verschiedenen Annoncenstellen angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen) abends. Bei einmaliger Aufstellung beträgt die Abonnementgebühr für die Monate August und September 1,70 M., bei zweimonatlicher Aufstellung 1,90 M.

### Die Expedition.

### Das Beschwerverwesen im Heere.

Mit Verriedigung hat die öffentliche Meinung die Thatfache bemerkt, daß neuerdings das Beschwerverwesen in der deutschen Armee wesentlich umgestaltet worden ist. Eine ganze Reihe wichtiger Änderungen der bisherigen Beschwerverordnung ist in Kraft getreten. Der Instanzengang ist anders als bisher geregelt. Von großer Wichtigkeit ist die Bestimmung, daß der Soldat fortan nicht mehr bei dem unmittelbaren Vorgesetzten, durch den er sich verlegt fühlt, die Beschwerde anbringen darf, und daß auch die Beschwerde gegen die ungebührliche Abweisung einer Beschwerde zugelassen werden. Das Bedürfnis für eine Änderung des bisherigen Verfahrens ist vielfach hervorgerufen. Die Militärverwaltung freilich hat bei parlamentarischen Verhandlungen über die Wünsche im Heere zumest eine ziemlich ablehnende Haltung eingenommen und Anregungen zu einer Änderung auch der Beschwerverordnung nicht weniger als freundlich aufgenommen. Man kann es daher begreifen, daß gegenwärtig die diese Änderung doch in Kraft getreten ist. Offiziell heißt es, daß nicht etwa die Bestellungen der Regimenter und der Parteien diese Reform herbeigeführt haben, daß vielmehr die Militärverwaltung längst aus eigenem Antriebe die Änderung ins Auge gefaßt und vorbereitet hatte.

Da das richtig oder unrichtig ist, mag dahingestellt bleiben, zumal es ziemlich gleichgültig ist, wenn man eine Reform zu danken hat, wenn sie den gewöhnlichen Zweck erreicht. Leider kann diese Zwecksetzung jedoch nicht gesagt werden; denn alle wohlgemeinten Änderungen können in manchen Fällen durch die eine Bestimmung vereitelt werden, daß leichtfertige Beschwerden strenger Strafe unterliegen. Auf diese Strafe soll der Soldat auch besonders hingewiesen werden. Nun aber kann ein Beschwerdeführer, wenn er sich verlegt fühlt, kaum in jedem Falle mit Sicherheit voraussehen, ob seiner Beschwerde Folge gegeben oder ob sie als zwar ungebührlich, doch mindestens nicht leichtfertig und strafbar angesehen werden wird. Diese Bestimmung, daß leichtfertige Beschwerden bestraft werden, macht häufig das ganze Beschwerverrecht zu dem berühmten Eschenberg'schen Messer ohne Dorn, dem die Klinge

fehlt. Häufig genug wird der Soldat, statt daß er pflichtgemäß die Beschwerde anbringt, sich lieber mißhandeln lassen als daß er Gefahr läuft, in aller Form amtlich bestraft zu werden, wenn seine Beschwerde als leichtfertig befunden wird. Trotz der mannigfachen Verbesserungen des Verfahrens ist es in diesem Radikalpunkte beim Alten geblieben, und insofern muß man auch die Faltung der Militärverwaltung anerkennen, als sie gar nicht in der Lage ist, auf den Verwaltungswege die Wandel zu schaffen; denn die Befragung leichtfertiger Beschwerden ist durch das Militärstrafgesetzbuch ausgeschlossen, das daher auf dem Wege der Gesetzgebung geändert werden mußte, soll die Befragung der leichtfertigen Beschwerden fortfallen.

Allerdings aber wird der Reichstag schwerlich seine Beifälle zu einer solchen Änderung verweigern. Wir hoffen vielmehr, daß in der nächsten Session im Anschluß an die Änderung der Beschwerverordnung auch die Vermittlung über die leichtfertigen Beschwerden beantragt werde. § 152 des Militärstrafgesetzbuchs vom 20. Juni 1872 lautet:

Wer wider besseres Wissen eine auf unwahre Behauptungen gegütete Beschwerde anbringt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahre bestraft. Wer wiederholt und leichtfertig auf unwahre Behauptungen gegütete Beschwerden oder wer eine Beschwerde unter Abweichung von dem vorgeschriebenen Rente wege einbringt, wird mit Arrest bestraft.

Der erstere Absatz dieses § 152 entspricht im wesentlichen den Einrichtungen des bürgerlichen Strafrechts. Hier wird ausdrücklich verlangt, daß die Beschwerde wider besseres Wissen eingebracht sei. Im bürgerlichen Recht wird eine Denunziation an die Staatsanwaltschaft oder die Polizei auch nur bestraft, wenn der Denunziant wider besseres Wissen gehandelt hat.

Wider Wille wird ausdrücklich als Voraussetzung für die Strafe erforderlich. In dieser Hinsicht also bietet auch das Militärstrafgesetzbuch die nötigen Garantien. Anders verhält es sich mit dem zweiten Absatz des § 152. Da wird nicht vorausgesetzt, daß die Beschwerden wider besseres Wissen eingelegt seien, es wird nur verlangt, daß diese Beschwerden auf unwahre Behauptungen gegütet und wiederholt und leichtfertig eingebracht seien. Der Begriff der unwahren Behauptungen ist so unklar wie möglich; denn es kann beispielsweise eine Abweichung unter vier Augen durchaus genau nach der Schilderung, die der Beschwerdeführer gegeben hat, vorgenommen sein; die Beschwerdeführer aber gewinnt nicht die Überzeugung von der Wahrheit, die Behauptungen des Beschwerdeführers sind nicht erweislich, also werden sie als unwahr angenommen. Wenn nun der Beschwerdeführer vielleicht einen ungünstigen Eindruck macht, wenn die Beschwerde ungeschickt abgefaßt ist, was doch bei einem ungebildeten Rekruten sehr leicht vorkommen kann, so kommt der Mann in den Verdacht, leichtfertig gehandelt zu haben, und begegnet ihm dieses Verdict zum zweiten Male, so verfallt er der angeordneten Strafe, obwohl er vollkommen unschuldig sein kann. Wir glauben, daß sich die Militärverwaltung der Erkenntnis von der Schädlichkeit dieser Bestimmung nicht entziehen kann, und wir hoffen, daß sie einer Änderung des zweiten Absatzes des

§ 152 des Militärstrafgesetzbuchs ihre Zustimmung nicht verweigern werde. Wenn diese Änderung eintritt, dann wird das Beschwerverwesen in der deutschen Armee so geregelt sein, wie es überhaupt angefaßt der besonderen Beschaffenheit des Heeres geregelt werden kann. Dann wird auch dem Soldaten weitestens auf diesem Gebiete aller Schutz zu Theil werden, der ihm zukommt, und der sowohl dem Heere wie dem Volke zum Nutzen gereicht.

### Deutsches Reich.

#### Sofa- und Personalnachrichten.

**Berlin, 20. Juli.** Der Kaiser schenkte nach dem Besuche der Domkirche in Drontheim neuerdings 1000 Kronen für die Restaurierung des Doms. Der Kaiser wurde ein Album mit Aufzügen der Domkirche überreicht.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, hat der Kaiser endlich zugestimmt, der Eröffnung des neuen Hoftheaters am 16. Juli beizuwohnen. Bekanntlich befindet sich der Intendant des niederrheinischen Hoftheaters, v. Hülshoff, im Gefolge des Kaisers auf der Nordlandfahrt.

Nach der Meldung einer Korrespondenz soll der Kaiser die Abreise nach Italien im Laufe des Monats August auch der Prinzessin Marie Luise wieder einen Besuch zu machen.

**Stettin, 20. Juli.** Die Kaiserin ist, wie bereits kurz gemeldet, heute vormittag 10 1/2 Uhr am Bord des Norddeutschen Sees in See gegangen. Die Kaiserin wurde von dem germanischen Inseln der Kaiserin mit Soltschiffen begrüßt, zugleich fragten alle Kriegsschiffe auf den Toppen aus. Prinz Heinrich, sowie Admiral Skorr begaben sich sogleich zur Begrüßung der Kaiserin an Bord. Prinzessin Heinrich beobachtete die Einfahrt der Kaiserin von der Schloßterrasse aus. Nachmittags 3 1/2 Uhr legte sich die Kaiserin nach dem Marien-Gar mit dem Kaiser ab. Am Abend 8 1/2 Uhr hat die Kaiserin mit der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg die Reise nach Wilhelmshöhe angetreten.

#### Beginn der Reichstagsession.

Am Gegenfatz zur „Allg. Corr.“ schreibt heute die „Allg. Corr.“: Ueber den genauen Zeitpunkt der Berührung des Reichstages kann zur Zeit eine Bestimmung noch nicht getroffen sein. Auf alle Fälle aber wird sich die Reichstag, die man erwarten kann, in der Mitte des Monats August, nicht ebfestigen. Bis dahin würde es unmöglich sein, den Reichstag für das nächste Finanzjahr zur Berathung zu bringen. Die Reichstagsession wird in diesem Jahre wie früher erst in der zweiten Hälfte des November ihren Anfang nehmen.

#### Zur Affäre Koge.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt heute: „In der v. Koge'schen Angelegenheit scheint nunmehr fast jede Aussicht, das geheimnißvolle Dunkel zu lüften, geschwunden zu sein. Während der Reichstagsbestand der Familie v. Koge noch bis in die jüngste Zeit die bestimmte Hoffnung setzte, an der Hand sicher scheinender Spuren die Schreiber der anonymen Briefe festzustellen und zu identifizieren, lassen die Thatfachen, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, eine solche Auffassung jetzt leider nicht mehr

(Nachdruck verboten.)

### Der Strohwitwer.

(Viduus stramineus.)

Einsam bin ich nicht allein.

Selbstame Leute! Witwer sind sie nicht, von Stroh sind sie nicht, — und doch nennen sie sich Strohwitwer. Wie lang doch Frau Martha Schweikert?

Wart verzehle's meinem lieben Mann, Er hat an mir nicht noch gefaßt! Geht du frucht in die Welt hinein Und läßt mich auf dem Stroh allein! Thät ich doch wahrlich nicht betriegen, Thät ich, weiß Gott, recht herzlich lieben.“

In dieser Reizeit kommen alle denkbaren Kombinationen des Familienlebens vor. Der Mann geht vaterseelenallein nach Tirol und steigt auf den unglücklichsten Bergen herum, oder in der fahigen See spült er den Staub der Bücher und des Comploirs von seiner armen Seele. Die Kinder werden auf die Bettensstraße geschickt, um den lieben Verwandten das Bewusstsein der Freundschaft und Geselligkeit zu stärken. Erlauben es die Mittel, so verdingt man die Fenster, giebt den Kanarienvogel in Pension, schließt die Hausthür zu, und fort geht es mit Saß und Paß, Kind und Kegel, Theodor und Martha, Max und Nell.

Auch der Fall tritt ein, daß die Gattin, Hausfrau und Mutter, allein oder in Begleitung eines der Kinder in die Sommerfrische oder ein erfrischendes Bad verläßt wird. Die eine reist, der Noth und dem Befehl des Arztes gehorchend; die andere erkrankt mit allen Klüften der Lieberredung und der Thränen den Reizpaß, der sie nun doch hinter der Frau Waise nicht zurückziehen läßt. Der Wammion wird angewiesen, — viel zu viel, liebes Mäuschen, sagt sie, schreibt aber nach vierzehn Tagen um Nachschuß; die Koffer und Schachteln werden gepackt, so viele, als solle die Weise rings um die Erde gehen; den Mägden werden die erspöndlichsten Verhaltungsmaßregeln gegeben, die dreimal wiederholt und sogleich vergeßten; der Abschied wird genommen, der Zug pfeift und raselt davon.

Kommt dann der Mann vom Bahnhof nach Hause, so ist er ein Strohwitwer. Die Empfindungen, welche auf der Schwelle des entweichenden Hauses sich in seinen Adern drängen, sind verschieden, je nachdem seine Lage und Lebensweise sich gestaltet. Der eine verbleibt unter der Odut einer Woch-

und Hülfslante, die für ein neues Kleid genü auf vier Wochen die Hausfrau erzieht. Den andern hegen halbunvorsichtige Töchter, deren Selbstständigkeit im Kochen und Gebäuden auf die erste große Probe gestellt wird. Ein dritter leidet noch gebrungen, zeitlicher Hausgenosin herab, zu den Gewohnheiten seines Junggesellenstums zurück.

Welcher von den dreien ist am besten daran? Der erste wird vielleicht die schmackhafteste Kost haben, der zweite die günstigsten Unanrungen genießen, der dritte sich der ausgiebigsten Freiheit erfreuen. Wie aber, wenn Tante Guschken täglich Besuch ins Haus giebt, der mit bereiter Zunge jedes Wehagen hört? Oder wenn Eva und Bebecka mit vereinten Kräften jede Suppe verdragen und jeden Braten unrettbar anbreiten lassen? Oder wenn die fremde alle, aber auch alle, verweist sind, so daß jeder Stammtisch verdet, jeder Ausflugs verjagt, jedem Stat zwei bis drei Männer stehen?

Was nun nicht weiß, das eben braucht man, Und was man nicht weiß, kann man nicht brauchen.“

Tante Guschken fragt schließlich durch die Thürspalte, wo die frische Wäsche für den Hausherrn liegt. Wo die Wäsche liegt? fährt der Gute vom Spreizisch auf; ei, das werden die Kinder wissen! Nein, die Kinder wissen es nicht. Sorgsam überlegt die Mutter einen jeden der Kinder allsomnablenlich sein Quantum Hemden, Höslein und Strümpfen, Taschentücher und Handtücher; aber die also Bedachten fragen nicht danach, welchem Haß des „geglätteten Schreines“ die schimmernde Wolle, der „schneerote Fein“ entnommen sei. „Nun geht es ans Stricken. Wie gut, daß die Hausfrau nicht mit ausziehen braucht, wie man in ihrem Danksagung haust! Einmal zert ein halbes Duzend Nachschauen, um dem soß Bändchen das sie kühn zumangewandelt, Paulchen geht mit der ältesten Garnitur von Vater's Unterkleiden davon, die er fälschlich für seinen weißen Sommeranzug hält; Auguste wählt in Krage, Maria thürmt Stulpen aufeinander; Tante Guschken ringt die Hände über den Grel der Verwüstung, mischt ihre schwingen Arme in die schwelenden der Kinder und zieht triumphierend das gesuchte Oberdeng hervor, das sich bei näherer Prüfung als eine Bettdecke erweist.

„Und was man weiß, kann man nicht brauchen.“ Der Papa hat von der Wörte die artigen Neugierigen mitgebracht, aber wenn soll er sie erziehen? Erfrühe Tante Guschken davon, so wäre es so gut, als habe er sie in die Zeitung lesen lassen; für das Ohr der Kinder tauge sie nicht ohne Auswah. Der Weidere greift zu einem Nachbeger; er spricht mit sich selbst. „Ich habe immer gefunden, daß bei Leuten, die mit sich selbst

sprechen, irgend etwas nicht in Ordnung sei. Ich meine nicht, daß sie geraden verrückt zu sein brauchen, o nein. Aber es liegt ihnen ein Echo ihrer Empfindungen, sei es eine Selbstbeobachtung, die sie bewundert, oder ein Schiller, der ihnen glänzig zuhört, oder eine Frau, die ihnen fromm überredet, Dienstmädchen, die viel auf sich selbst angewiesen sind und in der Küche ihr einfaches Maß einnehmen, gewöhnen sich daran, sich laut mit sich selbst zu unterhalten. Auch Strohwitwer verfallen dieser geliebten Verirrung des Geistes, ohne daß ihre Monologe immer den entscheidendsten Inhalt hätten, wie der des Cäsar am Rubico oder des Waldenstein vor dem Abfall vom Kaiser. Einiges aus diesen Selbstgesprächen fließt dann in die Tinte und gestaltet sich zum Brief oder Postkarte. Der Briefwechsel zwischen Strohwitwer und ihren in der Ferne weilenden Gattinnen ist ein bemerkenswerthes Kapitel. Einige schwängen sich nur alle acht Tage zu einem kalonischen Lebenszeichen auf, dessen inhaltslose Kürze an die berühmten Kriegserichte erinnert: „Nichts Neues vor Paris. Pöbeldiebst.“ Andere registriren tagebuchartig jede Eideckere, die sie geoffen, und jede Wriste Labak, die sie genommen haben. Wieder andere schlagen den Mittelweg ein und schreiben nach Art der Apostel, so oft der Geist es ihnen ein giebt. Hat die Gattin etwa von den Liebeshriefen, die er ihr vor zwanzig Jahren als Wäutigam schrieb, den einen oder andern aufgehoben, so kann sie lehrreiche Vergleichenungen zwischen damals und heute anstellen. Welch eine Wählung der Gefühle, welche Entschärfung der Sprache, — wie ein Verblühen der Worte! Die er damals als seine angebetete Hulda anführte, nennt er jetzt schlanpösig, „meine Alte“ und anstatt Liebeshändchen sendet er ihr die Gürtnerrechnung zur Vergeltung. Und doch — auch solch ein Strohwitwerbrief hat Hand und Fuß, die Schriftzüge sind maulnlicher, der Inhalt ist thatschlicher, die Rede ist prägnanter; es liegt eben die Wahrsheit und die Macht der Jahre darin, die sie nun schon zusammenhauen in Gemüß und Entlassung, in Sorgen und Erfolgen. Zwischen die Zeilen, die von eingemachten Erben und verregneten Schatzergängen handeln, drängt sich dann wohl unwillkürlich der Herzton treuer und dankbarer Zuneigung, daß der Frau beim Lesen ganz brüßwarm wird und sie für einen Augenblick vergißt, daß sie mit ihrem „Alten“ der silbernen Hochzeit viel näher ist als der grünen.

Hat der Strohwitwer nichts Besseres zu thun, so tritt er einen Hundgang durch das Haus an und freut sich, daß auf dem Boden die Winterkleider sorgsam vor Mottenfraß geschützt



zu. Die ganze Affäre erscheint jetzt wieder so unentwirrbar, wie bei Beginn der Untersuchung. Insofern hat sich in den befehligen Kreisen die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß Herr v. Ronge nicht schuldig ist. Eine beständige Ermahnung könnte ihm freilich nur die Entlassung des wirklichen Täters gewährleisten, auf die er, wie gesagt, bei dem gegenwärtigen Stand der Sache nicht zu rechnen ist. Wir waren bekanntlich in der Lage, diesen Stand der Angelegenheit schon vor einigen Tagen bekannt zu geben.

#### Dr. Alexander Meyer über den Reichshaushalt.

In der neuesten Nummer der „Nation“ nimmt auch unser Reichstagsabgeordneter Dr. Meyer an der Meyer-Beranlassung teil über die in den letzten Tagen vielfach erörterte Lage des Reichshaushalts zu äußern. Er kommt am Schluß seiner Darlegungen zu folgendem Ergebnis:

„Es liegt keine Veranlassung zu der Versicherung vor, daß die Einnahmen aus der Post, den Eisenbahnen und dem Zunderverbrauch im laufenden Jahre geringer sein werden, als im Vorjahre waren, man darf sich also der Hoffnung hingeben, daß die Berechnungen des Reichstags sich als richtig erweisen werden. Auf jeden Fall sind die 14 Millionen, welche sich als Ueberschuß des Vorjahres ergeben haben, ein Zeichen, daß bei der Aufstellung des nächsten Reichshaushalts sehr in das Gewicht fallen.“

Als das diesjährige Budget herauf wurde, neigte sich das Jahr, über dessen Abschluß jetzt Kunde gegeben wird, seinem Ende zu. Die Regierung war über die Ergebnisse desselben jedenfalls sehr viel genauer unterrichtet, als der Reichstag, und hat demnach einer möglichst trübten Stimmung über die Lage der Reichseinnahmen Vorbehalt gelassen. Es ist eine alte Geschichte, daß der Finanzminister stets ein fetteres Gesicht macht, wenn er neue Ausgaben bewilligt haben will, und ein trübtes Gesicht, wenn er neue Steuern fordert. Das wird wohl auch niemals anders werden. Die Volkswirtschaft aber hat alle Veranlassung, sich dagegen nach Kräften zu wehren. Die möglichst niedrige Einschätzung der Einnahmen sollte der Forderung nach möglichst unvollständigen neuen Steuern Vorkommen leisten. Diese Forderung nach neuen Steuern wird angesichts der erzielten Ergebnisse bei der nächsten Budgetberatung einen sehr viel schwereren Stand haben und dem Reichstage wird es leichter sein, die Hand auf den Bremsen zu drücken.

Die M-Ergebnisse eines Rechnungsjahres können sich naturgemäß mit den Veranschlagungen niemals genau einigen; der Unterschied zwischen beiden hat aber im Deutschen Reich eine bedenkliche Höhe, schon seit vielen Jahren. Namentlich im Gebiete der auswärtigen Politik, der Marine und Kolonialverwaltung müssen alljährlich Zustandsberichtigungen von vielen Millionen Mark gedeckt werden. Die Rechnungskommission verhandelt darüber; die Ueberreicherungen werden jedesmal so gut als möglich entschuldigt; aber man kann kaum sagen, daß es jemals gelang, sie sehr gut zu entschuldigen. Die Verwaltung ist sich stets bewußt, daß sie infolge der zu niedrigen Veranschlagung vieler Einnahmeposten stets über mehr Geld zu verfügen hat, als nach den vorhandenen Anweisungen der Fall zu sein scheint und sie sieht sich darum nicht dazu veranlaßt, den höchsten Grad von Sparsamkeit anzuwenden, zumal wenn in ihr „entragte Rücksichtnahme“ das Wort führen. Strenge Sparsamkeit in der Verwaltung ist aber nicht zu entbehren, wenn in den Reichseinnahmen Ordnung geschaffen werden soll. Zu den Grundfragen des künftigen Haushalts hat sie niemals gehört, und in Preußen ergibt man davon wie von einem anderen Domänenpächter ein erhebliches Quantum, und ihm Gelegenheit zu geben, als Gutbesitzer noch einmal Bankrott zu machen, ist ein Vergang, der in den Kreisen der Mannen, Herz und Rufen unmöglich geworden wäre. So liegt dem Veranlassung vor, bei Festlegung der Einnahmeposten mit strengster Kritik vorzugehen, als man dies meist gethan hat. Mit

den Beschüssen von diesem Februar ist damit ein guter Anfang gemacht worden.“

#### Nachträgliches von der Agrar-Konferenz.

Wie aus den jetzt vorliegenden Protokollen der Agrar-Konferenz (28. Mai bis 2. Juni d. J.) hervorgeht, hat Minister v. Heyden sich vorbehalten, nach Durchsicht des Materials und nach Beschaffung der weiteren notwendigen Unterlagen eine Besprechung der weiteren wichtigsten Fragen in einem anderen Kreise (die Auswahl der Mitglieder hat der Minister sich vorbehalten) stattfinden zu lassen und in späterer Zeit noch einmal die weitere Versammlung einzuberufen. Dem, meine Herren, schloß Minister v. Heyden, Sie werden mit mir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Agrarrecht, das wir hier betreten haben, hat durch unsere heutige Beratung und die Beratungen dieser Woche noch nicht die erste Fülle bekommen; es ist nur oberflächlich übergegangen, um zu sehen, wo man anzusetzen hat und es wird noch wieder viel Arbeit geben, um so positiven und greifbaren Erfolgen zu kommen.“

#### Der erstständige Maximalarbeitsstag der Arbeiterinnen.

Bekanntlich hat vor einiger Zeit der preussische Minister für Handel und Gewerbe an die wirtschaftlichen Korporationen eine Umfrage wegen etwaiger Änderungen der preussischen Ausführungsverordnung zum § 138a der Gewerbeordnung, in welcher die Ueberziehung der sonstigen erstständigen Maximalarbeitszeit für Arbeiterinnen unter gewissen Bedingungen zugelassen wird, gerichtet. Infolge dieser Aufforderung hat man sich eingehend mit der Prüfung dieser Anweisung und ihrer Wirkungen beschäftigt. Dabei hat sich, wie die „Berl. Pol. Anz.“ konstatiert, einmal vollkommen bestätigt, worüber früher schon vielfach gesagt wurde, daß namentlich beim Eintritt besserer Geschäftslagen die Anweisung für die Beschäftigen der Haushalte zu weitgehenden bedenklichen Eingriffen und Störungen der Arbeitstätigkeit führt. Es hat sich aber auch ferner herausgestellt, daß der Wortlaut der Anweisung den im allgemeinen schlecht beschafften Betrieben gleichsam eine Prämie für ihre geringeren Leistungen insofern gewährt, als sich die behördlichen Entscheidungen über zu bewilligende Ueberarbeit u. a. danach richten sollen, ob die unannehmlichen Befestigungen nicht wohl von anderen Firmen übernommen bezw. erledigt werden können. Auch wird als eine Folge der in Rede stehenden Anweisung schließlich befürchtet, daß, falls größere Aufträge bei reger Geschäftslage angesichts der Ausführungsverordnung zum § 138a der Gewerbeordnung von deutschen Firmen etwa nicht übernommen werden könnten, diese Aufträge an das Ausland übergehen könnten. — Da es ein offizielles Organ ist, das vorstehende Mitteilungen macht, so darf wohl angenommen werden, daß man eine Aenderung der Ausführungsverordnung zum § 138a der Gewerbeordnung beabsichtigt.

#### Zur Tabak-Enquete.

Der deutsche Tabakverein hat durch Beschluß seines Vorstandes einstimmig der Meinung Ausdruck gegeben, daß die auf Anregung des Reichstages gegenüber dem Reichstage der einzelnen deutschen Bundesstaaten vorgenommene Befragung der Tabak-Interessenten, nach abgelaufenem Jahre dieselbe in den verschiedenen Teilen ihrer materiellen Vorteile nicht einmal eine zufällige, sondern eine gewisse einwirkende Ursache war, wie es im Interesse der Sache von den Verantwortlichen der Enquete gewünscht, sehr erwartet wird. Der Vorstand hat denn auch in diesem Sinne an das Reichstagsamt eingehenden Bericht erstattet, hat aber trotzdem seinen Mitgliedern empfehlend nahe gelegt, die ihnen gestellten Fragen selbst, soweit es nicht schon geschehen, nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten, wenn auch irgend eine rechtliche Ver-

pflichtung hierzu heute so wenig wie 1878 bei dem damaligen Enquete-Gesetz anerkannt zu werden vermag.

#### Der Streit um ein neues Sozialengesetz.

Die „Damb. Nachr.“ wollen die Behauptung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß in dem jetzigen Reichstage eine Mehrheit für ein Sozialengesetz gegen die Sozialdemokratie nicht vorhanden sei, richtig gelassen. Die Regierung müsse zum Nachdenken über den Bericht machen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwidert, es sei sicherlich nicht ersprießlich, durch unüberlegte Aktionen und beschließende der sozialen Revolutionären einen Triumph zu bereiten. Bei einer Auflösung des Reichstages und bei Neuwahlen aber würde der Teil der Konservativen, der es wirklich ernsthaft mit dem Sozialprogramm meint, d. h. der ganze christlich-soziale und Kreuzzeitungs-Bügel, gegen die Regierung gehen, auch zahlreiche andere Politiker und Zeitungsorgane würden schwanen, ob sie es für ein erstrebenswerthes Ziel halten sollen, etwas für die Sozialdemokratie Unangenehmes zustande zu bringen oder den leitenden Staatsmännern des Reiches eine Schlappe zu bereiten.“ Das trifft den Nagel auf den Kopf. „Damb. Nachr.“ usw. sperren den Reichstagsler zu einer Taktik, die notwendigweise zu einer Auflösung des Reichstages führen müßte, nur in der Hoffnung an, daß Graf Caprivi bei den Neuwahlen erst recht den Kürzeren ziehen würde.

#### Verschiedene Mitteilungen.

\* Zum 1. Oktober d. J. soll die Uebertragung der Bahnstrecke auf weiteren umfangreichen Strecken in Vorbereitung sein, und mit der Uebertragung der Strecken in der Regel vorangehen werden, doch in zwei Jahren nur noch untergeordnete Linien darüber bereit sein werden. Bekanntlich war die Bahnhofsleiter ursprünglich nur als ein Berufsinstitut bestellt worden. Wenn man nun den Eifer, mit dem bei der weiteren Uebertragung vorgegangen werden soll, berücksichtigt, so ist anzunehmen, daß der Beruf nur vollkommenen Fortschritten in der Regel vorangehen werden, doch in zwei Jahren nur noch untergeordnete Linien darüber bereit sein werden. Bekanntlich war die Bahnhofsleiter ursprünglich nur als ein Berufsinstitut bestellt worden. Wenn man nun den Eifer, mit dem bei der weiteren Uebertragung vorgegangen werden soll, berücksichtigt, so ist anzunehmen, daß der Beruf nur vollkommenen Fortschritten in der Regel vorangehen werden, doch in zwei Jahren nur noch untergeordnete Linien darüber bereit sein werden.

\* Gegenwärtig, wie die Klagen über die Verschlechterung der Arbeitstätigkeit immer mehr überhand nehmen, ist eine stillere Ueberarbeit über die Dauer der Prozesse von doppelter Interesse. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende Ueberarbeit über die Dauer der Zivilprozesse bei den Amtsgerichten: Im Jahre 1893 bei den preussischen und waldheimlichen Amtsgerichten abhängig gewordenen Ueberarbeit Ueberarbeit betrug der Zeitraum zwischen Einreichung der Klagechrift (beziehungsweise Ladung zur Terminbestimmung) und dem ersten Verhandlungstermine:

Bestellungsfrist	Wochentage
weniger als eine Woche . . .	25,632
eine Woche bis eine Woche und eine Hälfte . . .	95,469
einen bis zwei Monate . . .	248
zwei bis drei Monate . . .	31
drei Monate und mehr . . .	6

Bon sämtlichen, durch kontradiktorisches, die Sache erlebendes Urtheil für die Zahlung beider Parteien hatten bei der Einreichung der Klagechrift (beziehungsweise Ladung zur Terminbestimmung) der Klage bei der Erhebung der Klage bis zur Verkündung jenes Urtheils abgedauert:

weniger als drei Monate . . .	86,827
drei bis sechs Monate . . .	34,966
sechs Monate bis ein Jahr . . .	18,441
ein Jahr bis zwei Jahre . . .	4,262
zwei Jahre und mehr . . .	1

Allo allem, in der unteren Instanz haben 608 Prozesse zwei Jahre und länger abgedauert. Eine bestragte Verzögerung der Rechtsprechung kommt in ihrer Wirkung für das rechtliche Publikum einer völligen Rechtsverweigerung nahezu gleich.

\* Major v. Wilsmann, der sich in Berlin befindet, hatte, wie die „Polit.“ berichtet, am Freitag vormittag eine eingehende Konferenz mit dem Leiter der Kolonialabteilung im Auswärtigen

sind und im Keller die Rollen blank geschneit der neuen Kapselerte warten. Am Weinstock fällt ihm ein, daß Freund Gummelin und Freund Burchsitz in gleicher Lage mit ihm sind und es auch aufnehmen würden, wenn er sie zu einem einsachen Abendessen läde. Gedacht, gethan. Was der Bewirtung an zierlicher Anordnung abgeht, ersetzt die massige Fülle des Stoffs, und von vornherein das Weizen des Gewinns, daß sie ohne ihre besseren Häuten schmeiseln und gehen, wirksam zu befehlen, bringen die drei Männer das erste, ganz volle Glas ihren Geliebten in der Fremde. Ach, das sind noch die selbstigen, die am häuslichen Herd das weinmäßig-fröhliche Transpire auszusüßeln! Aber die ledernen, die unpaßlichen, die heuchlerischen, welche die längsten Briefe schreiben und sich mit dem kürzesten Schlaf begnügen, — wo essen und trunken sie, zu welchen Abentenern schämen sie auf, in welche Dörfer flüchten sie ein, wann flüchten sie den folgenden Hansschüssel in das vom Frischproth verdorbte Schloß?

„Vor dem Schloß, wenn er die Kette bricht, Vor dem freien Mann erlitzere nicht!“

Welchen Gebrauch einer von seiner Freiheit macht, das entscheidet, ob er der Freiheit werth ist. Durch Unachtsamkeit bleibt etwa die Thür zum Käfig des Kanarienvogels offen stehen, und da auch das Fenster nicht verschlossen ist, so macht der gelbe Schlingel sich fertig auf und davon. Geht, auf dem Fensterhans spaziert er hin und her, zum Einbandman schwingt er sich auf, den Spagien im Nachbargarten macht er seinen verblüffenden Besuch, — o der schändliche, der undankbare, der leichtfertige! Und es man es sich verzieht, ist Händchen, bald der unheimlichen und gefährlichen Freiheit müde, freiwillig in sein Gefängnis zurückgeführt und zwischert verständigswillig, wenn man das Thierlein nun fester verpackt. So schmeiden Strohwitwer, kaum daß die gefrenge Bathin den lieben Händchen gewandt hat, die anschwärzlichen Pläne, wie sie ihre Zeit anbringen und ihr Geld verstem wollen, im Bergesische selbster Vergnügungen finden sie sich irdentlich in die Hände, — und sicher sie ändern ihre Lebensweise um seines Hauses Breite, höchstens daß sie eine Stunde früher aufstehen zu einem Morgenposierzunge, den die brave Frau ihr beginnenden seinen Selbstmord hält, und abends im Bette die Zeitung lesen, was sein gegen die Hausordnung geht. Im Einklangem jäßt denn der ehrtame Strohwitwer die Tage, die er noch einjam dahinschliefen muß, bis seine Traute den vollen Sonnenchein wieder ins Haus bringt.

Anderer freilich empfand jener, von dessen Söhnlein folgende Sage geht. In der Herbst fragte der Klassenlehrer: Wer von euch weiß, wo der Berg steht? Die schönen Tage in Aranzug sind nun zu Ende!“ Und der böse Knabe sprach: Mein Vater citirte ihn, als die Witterung von der Badereise wiederkam.

Auch einer.

#### Neues von Goethe.

In dem neu erschienenen fünfschönen Bande des Goethe-Jahrbuchs ist der Umfang der neuen Mitteilungen geringer, da von jetzt an nur solche gegeben werden sollen, die aus dem Goethe- und Schiller-Archiv stammen. Das Gebotene ist von besonderer Bedeutung. Uebrig erhalten wir Entwürfe zu einer dritten der im Jahre 1794 abgedruckten Epitaphien; im ganzen 32 Verse, von denen bisher nur 11, oder ungenau, bekannt waren. Es ergibt sich, daß diese Epitaphien sich auf die Besten des Goethe beziehen sollte, wie die hohe Bedeutung der griechischen und römischen Literatur hervorgerufen und auch der Schriftsteller des Tages mit ihnen bei der herrschenden Vorfestheit maßlosen Ueberschreungen gedacht werden sollte. Auf letztere beziehen sich 24 Verse, die drei verschiedenen Ausfassungen derselben Stelle sind, eines launigen Witzes, der Einbezug der römischen Kaiser unter dem 1792 im höchsten Alter gestorbenen Magister sacri palatii Tommaso Maria Mamachi.

Wir führen daraus das folgende Wort an:

Begehrteste Gemahnen Gelsmann und Eltze einander.  
Aus dem Jahre 1794 beziehen uns die „Schonsteinpflanz“ in die Zeit der höchsten Macht des weltverderblichen Korps, in die Jahre 1809 bis 1812; es sind 65 meist auf Ministerien gerichtete kurze, schwerwiegende Sprüche, in vier Abtheilungen geordnet: Uebere Leben. Probleme. Kunsttheorie und Motive. Magia. Auf die „Gebantenpflanz“ folgt „Ouvrages postiques de Goethe“, eine Tabelle, welche der Richter auf den Wunsch von Napoleon's Bruder Lucien ausgestellt, der nachher, als der holländischen Krone entfiel, den Namen Com. St. Deu angenommen hatte. In vierter Stelle erhalten wir eine Mittheilung von internationaler Bedeutung. Die Krumbigen wußten längst, daß auch das, was Talleyrand's echte Memoiren über Napoleon's Unterredungen mit Goethe und Wieland erzählen, eine echt französische Fälschung des Baron de Saligny's ist, der sich in der Zeit der schon 1808 Napoleon's Vertrauen eingehängt hatte; denn sein Bericht strotzt von thöralischen Unwahrscheinlichkeiten und reinen Unmöglichkeit. Jetzt erst erhalten wir das die Fälschung beweisende corpus delicti. In des Kanales Friedrich v. Müller, der gewandten unerwartlichen Geschichtsträgers, Nachlass fand sich sein durchgezeichnet, und mit Zufügen versehenes Entwurf eines Memoires, das die Talleyrand auf seinen am 6. Oktober zu Wien erhaltenen, einige Tage später zu Paris überreicht hat. Talleyrand selbst bezeichnet den Aufhebeland, wenn er berichtet, die jungen welscher Akademiker (er selbst von einer dortigen Akademie, deren Mitglied auch Wieland und Goethe gewesen) hätten sich noch vor Napoleon's Abreise (am 7.) zurückgezogen, um dröhnend ihre Entzürnungen zu einem Memoire für die Akademie zusammenzusetzen; Müller habe ihm diesen am 7. in aller Frühe vorgelegt, um zu hören, ob Napoleon's Uebersetzungen über Tacitus, die Talleyrand selbst noch gar nicht gehört habe, richtig dargestellt seien; er habe darin nur einige Worte getilgt, dagegen eine eingezeichnete des Wanzers, die die Bedeutung des Platen nicht ein anderer Bericht Talleyrand's selbst, worin es heißt, er habe Müller angefordert, alles anzuschreiben,

was auf dieser Reise (des Kaisers) sich begeben, um es mit dem zu vergleichen, was er selbst sich angeeignet habe. Talleyrand hat aus Müller's Memoire einiges wörtlich aufgenommen, aber es in eine ganz falsche Zeit, in die Zeit einer Zusammenkunft bezieht, die gar nicht stattgefunden. Talleyrand hatte von Napoleon's erster Unterredung mit Goethe gar nichts verstanden, von dem Gespräch auf dem Wege wird er nur durch andere vernommen haben, gelangweilt hatte er sich vom Walle zurückgezogen, ärgerlich, daß er gar nichts davon wisse, weil ihm die weimarische Akademie zu unbedeutend gezeichnet, um sich damit abzugeben. In dem ihm dem Müller mitgetheilten, was die Memoiren von Müller's Memoiren, der selbst gar Zeit noch nichts Näheres von der Unterredung zu Gesicht wußte, hat er in allerletzter Weise die neuen Unterredungen sich ausgedacht, besonders die recht wichtig zu machen geglaubt. Er ahnte nicht, daß die Nachwelt seine nicht Böse lächerlichen, sondern auch außer Goethe Napoleon entbehrenden Äußerungen werden, wie es, hont der Memoiren, nicht gefehlt hat, wozu Müller's Memoire aus dem Goethe- und Schiller-Archiv hervorgezogen. Es ist unklar, daß Napoleon schon in Erfurt nach Wieland gefragt und Goethe aufgetragen, diesen einzuladen, es ist unklar, daß er nach Koblenz gefragt, daß er von Herzog wie von einem beständigen Jungen gesprochen und Goethe so ähnlich beantwortet habe. Die beiden letzten neuen Mitteilungen sind neuere Briefe, die von Wieland 1794 an Goethe, zwei 1803 und 1804 an Schiller gerichtet waren, dann acht Briefe an W. v. Wolf's (von 1807 bis 1817) und acht aus dem Briefwechsel zwischen Goethe und dem Berliner Akademiker Mojs Herz (1810—1827). Alle sind werthvoll, am eigenartigsten die drei nach Berlin geschickten, mit der Bitte versehen, aber noch nicht abgedruckten großen Philologen. Von den daraus folgenden acht Abhandlungen haben wir hervor das immer gestillten H. Silberrand-Ausführung, daß in Goethe's herrliches Gedicht „Altenen“ ein früherer unvollendeter Entwurf aufgenommen sei, Schiller's ausführliche Entwidlung und Erzählung des Goethe's Erzählung. „Die guten Werke“, Darmstadt's Abdringung Goethe's Zusammenfassung über die Bedeutung des Goethe's, endlich Karl Scherer's auf Briefe des Ludwig sich stützende Darstellung des Lebensganges des zwei Jahre vor Goethe gestorbenen Karl M. a. H. G. H., der soll nur als Hauslehrer der wunderhübschen Frau Branon und aus Goethe's Briefe bekannt war. Sein Dasein vor dieser halb gespenstlich, man sabelte, er ist hundert Jahre alt, können wir seinen, nicht abgedruckten, seine Abkunft verheiratheten, dann seine Verheirathung wegen „Hühner“. Jetzt erst können wir ihn selbst fassen. Er war 1744 zu Nürnberg geboren, Sohn des fäuliger Juden Getzler, der vier Jahre später in Nürnberg sich und sein Hühner auf den Namen Mathias taufen ließ, den der Sohn, wie er nach Italien ging, an Walter taufte. In der Folge wurde er gleichmäßig mit Goethe, nicht aber nicht näher mit ihm bekannt als die Zeit. Das hier angeführte Bild seines barmhertigen Lebens ist recht anziehend. Schließlich müssen wir des Mittelbes des denken, Goethe's Weißsagung seiner schloßenden Christen, die, wie der samstverhändige Director Kuland weißt, ein exa greifender Beleg ist für Goethe's menschlich waches waches Empfinden und dichtersche Gefühl; in einem dieser längsten Stücke hat er die Welt des geistlichen Wandens der Natur als gekannt und mit aller Zartheit auf dem Papire festgehalten.

Am, Seb. Nath. Kaiser. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Das Reichs-  
tagungsmitglied v. Wissmann wird in hiesigen Kreisen als  
der Nächste seiner aktiven Thätigkeit in den Tagen angesehen.  
Ein Uebertrag wird wohl dadurch erfolgen, daß der Reichs-  
kommissar einen Urlaub von einem Jahre erhält. Diese Zeit  
wird er verwenden, um seine Reisen in den letzten Jahren aufzu-  
zählen. Mit v. Wissmann's Abtritt in Berlin sind nun, da  
Dr. Weiss schon fast längere Zeit hier weilte, beide Reichs-  
kommissare für Schlesien anwesend.

\* v. Rauch, Gen. der Kav. und Gen.-Adjutant des  
Königs des Reichs, ist in Genehmigung seines  
Widrigkeitsgesuches, von der Stellung als Präses der General-  
Direktion kommissionirt und unter Verleihung in dem  
Verhältnis als Gen.-Adjutant mit Pension zur Disposition  
gestellt.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, daß die deutschen  
Reichs- und Provinzialparlamente, welche nicht holländischen und englischen  
Unterthanen von dem im nördlichen Teile Transvaals  
erzogenen militärischen Aufseher betroffen waren, von demselben  
auf ihre Reklamationen wieder freigegeben worden sind. Es  
sind nämlich nach dem Wiedererwerb von Transvaal und  
Vorlegung der Vorarbeiten der verschiedenen militärischen Dienst-  
stellen in der Republik Transvaal, welche sich können auf  
Grund der Westfälischen Friedenskonvention unter Handelsverträgen  
mit Transvaal ein gleiches Recht in Anspruch nehmen.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist die aus angeblich fidejussor  
Quelle stammende Nachricht vom Ausbrüche einer Hungers-  
noth in Ostafrika bei Tanja am Handelsplatze auf eine  
unwahrscheinliche Weise zurückzuführen. Bekanntlich  
wurde die Hungersnoth in Ostafrika durch den Aus-  
bruch der Hungersnoth in Ostafrika, doch ist seitens des Gouvernements  
von Deutsch-Ostafrika Vorsehung getroffen, einer solchen eventuell  
ausgibt zu begehen.

\* Dem Redakteur Sandner, dem früheren Redakteur des  
„Sozialisten“, welcher angeblich eine eimonistische Schrift  
verfaßt hat, ist die Reichsjustiz zum einjährigen Militärdienst  
entworfen worden.

\* Wenn in Sachsen zwei Arbeiter zusammengehen und jeder  
von ihnen eine angeordnete Populäre trägt, so ist  
das ein Gedeihen, zu welchem politische Genehmigung  
erforderlich ist. So urtheilen in Sachsen die Vertreter der öffent-  
lichen Ordnung, wie sich aus folgendem Vorfalle ergibt, bei der  
„Vorwärts“ berichtet. Zwei Arbeiter, die neulich Sonntag  
von der Rheinstraße bei Dresden heimkehrten, waren in  
gewissen, sich durch zwei bewaffnete Populäre den Weg ohne  
Genehmigung der heiligen Herrschaft zu erlauben. Aber im  
Orte Wambitz erlitt die Kemeis. Ein Wambitzler sagte  
sie nach der politischen Genehmigung, und da die leitenden  
Menschen, wie wir schon wissen, keine Gatten, so mußten sie den  
„Vorwärts“ aufsuchen, um sich zu vertheidigen. Die  
Anführer wurden ihre Personlichkeiten ausfinden.

\* Braunschweig, 20. Juli. Eine heute hier  
abgehaltenen Besprechung der Gewerkschaften von  
Braunschweig und Umgebung nahm einstimmig eine  
Resolution an, in welcher der Bierbesitz als ein unethischer  
Eingriff in die Selbstbestimmung der Brauerei bezeichnet und  
die Unterdrückung eines sozialdemokratischen Klubs, die Wirt-  
schaften gegen die Sozialdemokraten, mit Unterstützung zu-  
gewiesen wird. Die Beschlüsse werden ausdrücklich ihre  
volle Sympathie mit den Brauereien.

### Ausland.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer setzte am Freitag  
die Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Unterdrückung  
des Anarchismus ohne Zwischenfall fort. Mehrere  
Amendements, welche dahin gingen, daß den Schwurgerichten  
die Aburtheilung der Vergehen der anarchischen Presse er-  
halten bleibt, wurden abgelehnt. Charpentier (Sozialist)  
vertrat seinen Antrag, wonach zwischen der Aufregung von  
Militärpersonen zum Aufstand in Friedenszeiten und in  
Kriegszeiten ein Unterschied gemacht werden soll, und rief  
für die Bewegung hervor. Der Präsident ertheilte mehrere  
Erklärungen. Das Amendement Charpentier's wurde mit  
428 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Hiernach ist die Kammer  
dem Artikel I des Gesetzesentwurfes, welche die Vergehen der  
anarchischen Presse den Justizbehörden über-  
weisen, mit 297 gegen 205 Stimmen an. Die Depu-  
tirtenkammer begann im Fortzuge der Sitzung die Beratung  
des Artikels II und vertagte sich abends auf Sonnabend vor-  
mittags.

**England.** Ueber einen Vergleich zwischen Arbeit-  
gebern und Arbeitern in England, wird, wie wir zur Er-  
gänzung und theilweisen Nachbesserung einer uns gestern  
veröffentlichten telegraphischen Meldung noch mittheilen  
wollen, aus London intern 20. d. folgendes berichtet: Die  
fest dem großen Streit im vergangenen Jahre zwischen den  
Substantiarbeitern und Fabrikbesitzern (Schwebende Schlichtung  
sind von dem Staat eingesetzten Schlichtergerichte nunmehr durch  
festes Bestimmungsgesetz geregelt worden: 1. Vom 1. August  
1894 bis zum 1. Januar 1896 tritt ein fünfprozentige  
Reduktion auf die letzten beiden Lohnkategorien ein.  
1. August 1894 bis zum 1. August 1896 sollen die Löhne  
mindestens um 30 Proz., höchstens um 45 Proz. höher sein  
als diejenigen des Jahres 1888. 3. Vom 1. Januar bis zum  
1. August 1896 wird das Schlichtergericht die Löhne innerhalb  
der Grenzen der zweiten Bestimmung festsetzen.

**Italien.** Der italienische Erzieher im Sudan ist  
durch eine Depesche des Generals Craxi an die italienische  
Regierung, welche Ministerpräsident Craxi am Donnerstag  
in der Deputirtenkammer und im Senat verlas, in welchem  
Inhalt beauftragt worden. Kassala war die Grenzstadt des  
Waddi-Bezirks gegen Kisten. Die Bewegung dieses  
Punktes hat ebenfalls eine große Bedeutung für die Abwehr  
weiterer Angriffe seitens der Deutschen. Ende vorigen Jahres  
hat bekanntlich die Italiener schon einen Erfolg über die  
Deutsch-Ostafrikaner errungen durch den Sieg bei Agordat. Nach  
dem Siege schien eine friedliche Einigung sich anzubahnen;  
die fortwährenden Streifzüge der Deutschen jedoch, welche  
den Generalgouverneur Baratieri von Keren sofort  
Kassala vorgehen. Das Reich des Waddi wird hiermit von  
verschiedenen Seiten auf das ernstlichste bedroht. Nach dieser  
Gestaltung der Verhältnisse muß man sich auf baldige Um-  
wälzungen im Sudangebiete gefaßt machen.

**Norwegen.** Die Konjunktfrage spitzt sich in Nor-  
wegen immer mehr zu. Einem Telegramm aus Christiania  
zufolge, nahm das Storting mit 63 gegen 48 Stimmen das  
Budget für die gemeinsame diplomatische Vertretung unter  
der Bedingung an, daß die Gesandtschaft in Wien aufgehoben  
werde. Im Laufe der Debatte hatte der Staatsminister Stang  
seine Bedingung für unüberwindlich erklärt. Nach fortgesetzter  
Debatte über den Konjunktfrage nahm das Storting in  
begründeter Absicht mit allen Stimmen das Storting gegen  
die Stimmen der Rechten und Moderaten den Konjunktfrage-  
antrag an, wonach die Ausgaben für das gemeinsame Konjunkt-  
wesen für das laufende Jahr bewilligt werden mit dem Finanz-

sagen, daß eine Trennung des Konjunktwesens vom 1. Januar  
1895 ab eintreten soll.

**Serbien.** Wie die „Politische Korrespondenz“ aus Belgrad  
meldet, wird sich König Milan Ende Juli nach Paris und  
von dort nach einem österreichischen Kurort begeben. Ende  
September gedenkt derselbe nach Belgrad zurückzukehren.

### Universitäts- und Hochschulanordrichten.

Halle, 21. Juli. Zur Erlangung der juristischen Doktorwürde  
wird Dr. Gulland Kaiser aus Nordhausen am Sonnabend den  
21. d. mittags 12 Uhr in der Aula hiesiger Friedrichs-Universität  
seine „Zoonomik-Dissertation“ „Die Frage der compensation  
nach gemeinem Civilrecht“ öffentlich vorzulesen.  
Göttingen, 19. Juli. In der Juristenfakultät hat sich Herr  
Dr. jur. Wilhelm v. Wilmke als Privatdozent für die  
Civilrecht habilitirt. Er wird am nächsten Freitag seine Antritts-  
vorlesung halten. In der medizinischen Fakultät hat sich Herr  
Dr. Wichoff als Privatdozent habilitirt.

Christiania, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung des  
Storting theilte Wonneboe mit, daß Professor Sophus Lie  
in Bezug auf einen Entwurf gegen die Uebertragung ver-  
antworten. Er wurde überführt, nachts auf der Straße  
Chaussee bei Erfurt von seinem Wagen aus zwei Radfahrer  
(einen Mechaniker und einen Redakteur) ohne irgend welche  
Veranlassung mit der Peitsche mißhandelt zu haben. In An-  
betracht der Wichtigkeit des Angelegten nahm der Gerichtshof  
zur Entscheidung einer Geschw. Abhand. Das Ur-  
theil lautete auf 14 Tage Gefängnis.

### Gerichtsverhandlungen.

K. Erfurt, 20. Juli. (Ein rober Patron.) In letzter  
Sitzung des hiesigen Schöffengerichts lautete die Verurtheilung  
des Angeklagten K. Erfurt wegen Raub und Uebertragung ver-  
antworten. Er wurde überführt, nachts auf der Straße  
Chaussee bei Erfurt von seinem Wagen aus zwei Radfahrer  
(einen Mechaniker und einen Redakteur) ohne irgend welche  
Veranlassung mit der Peitsche mißhandelt zu haben. In An-  
betracht der Wichtigkeit des Angelegten nahm der Gerichtshof  
zur Entscheidung einer Geschw. Abhand. Das Ur-  
theil lautete auf 14 Tage Gefängnis.

### Vermischtes.

**Der Kaiser und die Pferdebahn.** Für die Ueberführung  
der Pferdebahn über die Linden in Berlin soll der Kaiser  
in ganz europäischer Weise eingetreten sein. Man ermahnt sich  
gegen die Schwierigkeiten, die dieser Ueberführung entgegen  
steht, und die Ueberführung gegen alle Ueberlegung er-  
halten, nach dem „B. Z.“ der Finanzminister, der Arbeitsminister,  
der Kriegsminister bezüglich der Meinen Sache, die Universitäts-  
behörden, die Synagogenbehörde, so daß man sich wohl denken  
kann, wie ein schwerer Stand die Magistratsvertheiler hatten.  
Die mächtigste Hilfe erwies ihnen in dem Kaiser, er nahm für  
den Zweck in der Ueberführung und schließlich in der Ueber-  
führung ist auch von allen Seiten, die mit dieser Angelegenheit  
zu thun hatten, die energische und gleichzeitige Haltung der  
Magistratsvertheiler anerkannt worden. Das Ende des 19. Jahr-  
hunderts liegt im Zeichen des Fortschritts, von diesem Meiste hat  
der Kaiser sich auch leisten lassen, als er sich so selbst für den  
Zustandkommen des für Berlin so wichtigen Verkehrsweges  
interessirt.

**Sturm in Venedig.** Am 19. Juli wüthete in Venedig ein  
heftiger Sturm, dem ein schrecklicher Hagel folgte.  
Alle Straßen waren mit Hagelsteinen weiß bedeckt, wie nach  
einem Schneefalle. Der Hagel erreichte an manchen Orten eine  
Höhe von 30 cm; man befürchtet, daß sich in der Folge Unglücks-  
fälle ereignen werden.

**Die Cholera.** Die Cholera-Epidemie in Petersburg  
ist aufsehenerregend immer noch im Zunehmen begriffen. Das niedere  
Volk, unter welchem die Seuche hauptsächlich wüthet, ist durch  
das strengehalten während des Peters- und Paulifestes, während  
welcher Zeit es sich im wesentlichen nur von Fisch, Gemüsen,  
Kuchen u. dgl. nährt, für den Krankeistand noch empfäng-  
licher und in letzter Ueberrumpfung ist die Seuche, zumal  
als nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den Kern-  
punkt der Ansteckung, und trotz aller sorgfältigen Vor-  
sichtsmassnahmen und Ueberwachung der öffentlichen Plätze,  
sowie nach Beendigung des Festes die höchsten Exzesse im  
Vergnügen allgemein übliche Verbrauch ungerühneter Kanalkaffees  
zu Trank, Kocher u. dgl. nährt, recht eigentlich den

Als besonders vortheilhaft  
**Gelegenheitskauf**  
 empfiehlt

große Sortiment in  
**Foulard- und Bastseide**

Mr. von 1,50 M an.

Galle, Saale, Poststraße 9/10.

**G. Schwarzenberger,**

Spezialgeschäft für Sammet- u. Seidenstoffe. [d

**Zum Universitäts-Jubiläum.**  
 Künstliche Decorationsblumen, Guirlanden, Makart-Arrangements zur Ausschmückung von Sälen etc. liefern in bekannt vorzüglicher und billiger Ausführung. Bestellung erbiten im Interesse einer prompten Lieferung rechtzeitig.  
**Hallesche Kunstblumen-Fabrik M. Peiser.**

**Irdenes Gesundheits-Nachgeschirr**  
 mit Blechboden, vorzuziehend zum Schmoren für Obst u. Gemüse etc., empfiehlt  
**A. L. Müller & Co.,** Große Steinstraße 14.  
 Spezialgeschäft für Wirtschaftsräthe. [s

**Zur Ernte!**  
 Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen  
**F. Zimmermann & Co.,** A.-G., Halle a. S., Halle a. S., empfiehlt neben ihren bekannten und bewährten Nähmaschinen eigenen Fabrikats, sowie der Vorrath reich,  
**Englische und Amerikanische Original-Getreide-Nähmaschinen**  
 mit und ohne Binde-Vorrichtung zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [s

**Chr. Voigt,** Halle a. S., Schmeerstr. 21, empfiehlt  
 alle Saiten-Neuheiten in Herren- und Knabenhüten.  
 Deutsche, Wiener und Engl. Fabrikate.

**Zum Universitäts-Jubiläum.** Als solide, praktische Fremdenbetten empfiehlt  
**Polsterbetten** (zusammenlegbar) mit Versteck oder Rollbetta Nr. 12-14, 50.  
**Eiserne Bettstellen** in einfacher und eleganter Ausattung nebst Matratzen von Alaengras mit Deckbezug complet von Nr. 12, 00 an.  
**Willh. Heckert,** Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 62.

**Nähmaschinen** aller Systeme.  
**Wertheim Electra Triplex (Dreistichmaschine)** Allseinerberkannt  
**F. Lauenroth, Mechaniker,** Gelststr. 10, n. d. Adler-Apothek.

**F. Herbst & Co.,** Halle a. S., empfiehlt als Spezialität:  
**Gas- und Petroleum-Motoren.** Billigste, beste u. zuverlässigste Betriebskraft für die Klein-Industrie.  
 Billige Preise bei constanten Zahlungsbedingungen. [r

Verlag von **Otto Hendel** in Halle a. S.  
 Soeben erschien:  
**Festschrift** der Historischen Commission der Provinz Sachsen zur Jubelfeier der Universität Halle-Wittenberg am 1. bis 4. August 1894:  
**Christian Thomas.**  
 Kleine deutsche Schriften. Mit einer Einleitung versehen und herausgegeben von Prof. Dr. Julius Opel.  
 13 Bogen Lex.-Oktav Preis 3 Mark.

**Eisernes Baumaterial**  
 als: Träger, Schienen, Säulen etc. Anfertigung  
**jämmlicher Bauseisenconstructions.**  
 16jährige Specialität  
 Welblechbauwerke.  
 Vortheilhafteste Preisnotirungen frei jeder Station.  
**Hingst & Scheller, Halle a. S.,** Bucherstraße 81. [r

Als außerordentlich beliebt empfiehlt ich meine  
**Upmann-Cigarre mit der Krone.**  
 Großes Sortiment, beste Handarbeit.  
 10 Stück 60 Pf.  
**Paul Keitel**  
 vorm. Paul Grimm, Gr. Ulrichstr. 36. [s

**Harris-Brantford-Binder**  
  
 ist unstreitig diejenige Selbstbindes-Nähmaschine, welche unübertroffen in der wirthschaftlichen Praxis beliebt. Sie bewirkt am sichersten und besten Länge und schwere Halsfrucht, braucht erprobene Maschinen nur 1/4 der Zugkraft anderer Systeme und 2 Zoll weniger Bindfaden.  
 Hierzeigen: Herr Amtsrath Ad. Straußes, Rittergut Sehringen bei Götzen, Bucherfabrik Hoy in bei Götzen, Herr Detonom Carl Kohnert, Sangerhausen.  
 Hauptvertreter: **Adolph Pieper, Moers a/Rhein.**  
 Grassmäher, Selbstbleger, Seemannsmaschinen, fahrb. Pumpen, Viehertheilwäger der Champion-Maschinen. Agenten gesucht. Cataloge gratis. [ad

**Franz Finger,**  
 Fabrik: **Naßpreßstein-Fabrik,** Comloz: Schlettan, Königsstr. 6, Telephonanschluß 424.  
 Ich mache hierdurch bekannt, daß ich bei Herrn Jul. Lüdertz, Gay 29 eine Annahmestelle für Aufträge auf meine als ganz vorzüglich anerkannten  
**Dampfnaßpreßsteine**  
 errichtet habe. [s

Größte Auswahl in Andenken an Halle und Gelegenheitsgeschenken in jeder Breitsaag.  
**Albin Hentze,** Schmeerstraße 24.

**Jubiläumsteier.**  
 Zur Anfertigung von Guirlanden etc. in Farbe und Eisenlaub halte mich bestens empfohlen. Bestellungen, besonders auf größere Rollen, bitte baldmöglichst machen zu wollen.  
**Herm. Stein, Sophienstr. 35, Gr. Steinstr. 10.**

**Wäsche mit Luft**  
 mit der pneumatischen Handwäschmaschine **Undine!**  
 Sensationelle und praktischste Neuheit zum Preise von **nur 5 Mark.**  
 Sie reinigt die Wäsche viel leichter, schont die Wäsche wie keine andere Methode, verdrängt vollständig alle anderen Wäschmaschinen!  
 Spart Arbeit, spart Zeit, spart Geld!  
**Allein-Vertrieb: Willh. Heckert,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 62. Täglich von 11-12 Uhr Probewaschen. [s  
 Wäscherollen und Dringer bester Construction.

**Tapeten!**  
 Naturell-Tapeten von 10 an, Gold-Tapeten 20 an, Glas-Tapeten 30 an in den schönsten, neuesten Mustern Musterkarten überallhin franco  
**Gebrüder Ziegler** in Witten in Westfalen. [s  
**Bücher aller Wissenschaften** kauft zu höchsten Preisen (s. M. Oschmann, Antiquariat, Halle, jetzt Alte Promenade 6, „Reichshof“).

**Bekanntmachung.**  
 Zum Universitäts-Jubiläum empfehle ich ca. 200-300 Stück hochfeine, große, einzelne Deckbetten, welche nur mit den besten großformatigen Polsterbännen reichlich bestückt, zu dem außerordentlich billigen Preise von 11 und 12 M. Gleichzeitige empfehle ich circa 200 St. Damastbettbezüge, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis.  
 1 Rollen **Polsterbettstellen** nur 10 M. 1 Rollen prachtvolle bunte, recht haltbare und waschechte Bettbezüge mit 2 Kissen nur 3 M. 50 an. Betttücher ohne Nacht von 1 M. 35 an.  
**Gustav Jähme,** Poststraße 18, unstreitig größte Bettfedern- und Bettenhandlung an Halle. [r

**Familien-Nachricht.**  
 Heute Morgen starb unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Schiffsverwalterin Christiane Neumann, geb. Wölsig, im 84. Lebensjahre. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten hierdurch an.  
 Halle a. S., den 20. Juli 1894.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Exequien der Halle-Beitragenden werden sich  
 Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Wahngedäude).

